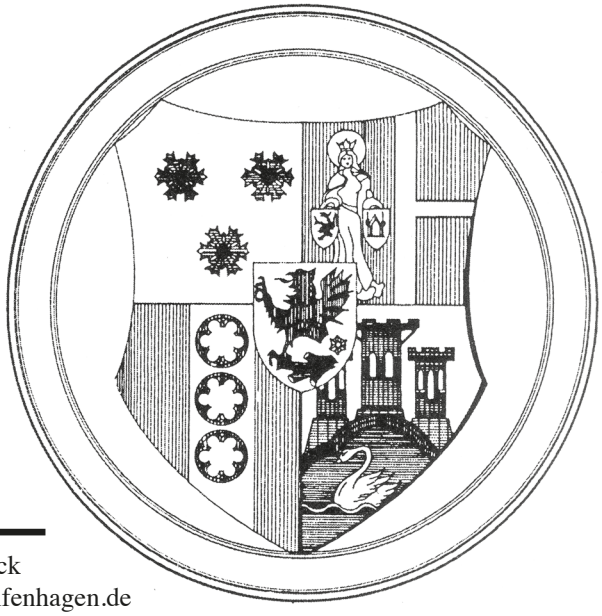
Kreis Greifenhagener Rundbrief



Ausgabe Dezember 2019

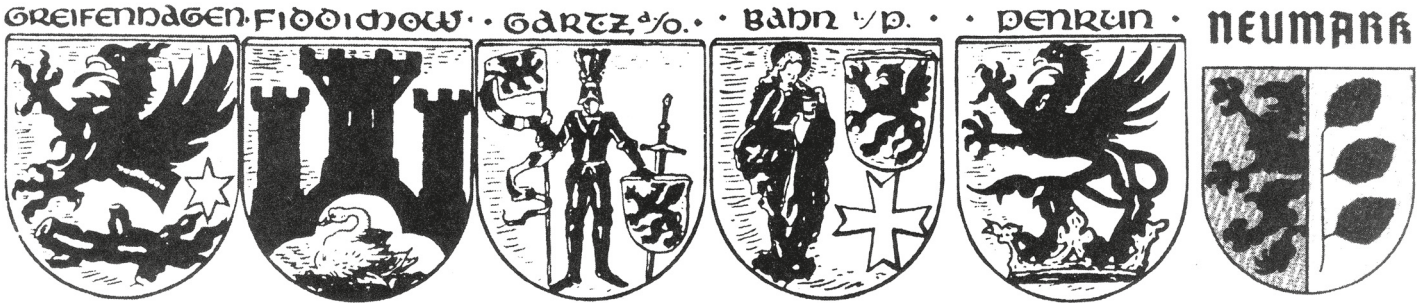
Heimatkreis Greifenhagen/Pommern • Kahlhorststrasse 28 • 23562 Lübeck
Telefon/Fax 04 51 / 40 48 47 • Email: guentherdrewitz@heimatkreis-greifenhagen.de
Im Internet unter: www.heimatkreis-greifenhagen.de

Deutscher Bürgergeist
herrschte in den Städten
des Kreises Greifenhagen

Ackerbürgergeist
in den Dörfern

und strahlte auf
ganz Pommern aus

HEIMAT – VATERLAND
DEUTSCHLAND - EUROPA



Joseph von Eichendorff

Markt und Straßen stehn verlassen,
Still erleuchtet jedes Haus,
Sinnend geh' ich durch die Gassen,
Alles sieht so festlich aus.

An den Fenstern haben Frauen
Buntes Spielzeug fromm geschmückt,
Tausend Kindlein stehn und schauen,
Sind so wunderstill beglückt.

Und ich wandre aus den Mauern
Bis hinaus in's freie Feld,
Hehres Glänzen, heil'ges Schauern!
Wie so weit und still die Welt!

Sterne hoch die Kreise schlingen,
Aus des Schneees Einsamkeit
Steigt's wie wunderbares Singen –
O du gnadenreiche Zeit!

Besinnlichen Advent - Stille heilige Nacht
FROHE WEIHNACHTEN
Ein gesundes und erfolgreiches Neues Jahr

Liebe Kreis-Greifenhagener,
liebe Freundinnen und Freunde Pommerns,

in unserer Einladung zum Patenschaftstreffen 2018 nachBersenbrück schrieben wir „***Der Weg ist das Ziel“*** um aufzuzeigen, was wir Kreis-Greifenhagener in den 60 Jahren der Patenschaft mit dem Landkreis Bersenbrück, jetzt Landkreis Osnabrück, gemeinsam gewonnen haben.

Auf der zusammen gegangenen Strecke sind uns viele Wegmarken gut gelungen, wie wir sie in unserem Rundbrief 2018 aufgezeigt haben. Drei davon wollen wir auch heute nochmals in Erinnerung rufen, -Benennung von Straßen Pommerns in der Patenstadt Bersenbrück, -Sammlung von Kultur-und Archivgut der ostdeutschen Heimat, und -Einrichtung unserer Heimatstube Kreis Greifenhagen im Museum des Patenkreises Osnabrück, in Bersenbrück.
Am 27. Oktober 2018 nach großen Umbau-und Erneuerungsarbeiten wieder eröffnet, als „*Museum im Kloster“,* und jetzt mit unserem kleinen *„Museum Kloster Kolbatz/ Kreis Greifenhagen*“ genannt.

Klar, das Ziel ist noch nicht erreicht. Jedoch der Weg dahin bringt uns die Stärke, weiterhin überzeugend in heimatlicher Treue zu unserem Kreis Greifenhagen und ganz Pommern zu wirken.
So, wie deutscher Bürger-und Ackerbürgergeist eben in unserer Heimat herrschte und strahlte.

Ja, liebe Landsleute, das ist unser Ruf für das kommende Jahr 2020, und zukunftweisend.

Ihnen allen wünschen wir beste Gesundheit, viel Freude zu den Festtagen und kommen Sie voller guter Hoffnung ins Neue Jahr.

Günther Drewitz
Heimatkreisbearbeiter

Eckhard Schwenk
Vorsitzender HKA

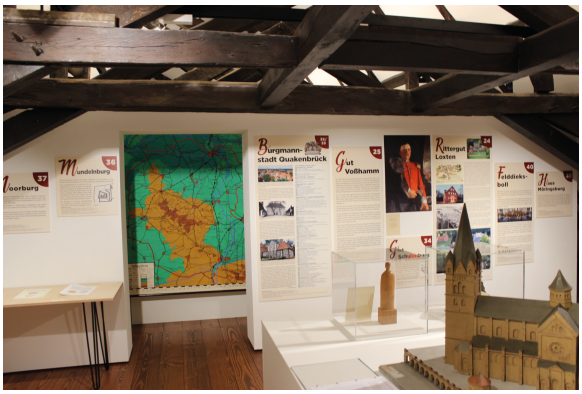
Neue Perspektiven für die Heimatstube Greifenhagen im „Museum im Kloster“ in Bersenbrück

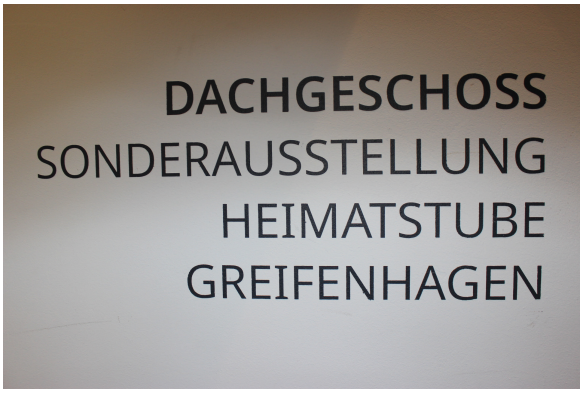
Seit dem Jahre 1924 gibt es in Bersenbrück im ehemaligen Zisterzienserinnen-Kloster, gegründet 1231 und aufgelöst 1787, ein Regionalmuseum, kurz „Kreismuseum“ genannt: Am 27. Oktober 2018 wurde das Museum nach etwa zweijähriger Renovierung unter dem Namen „Museum im Kloster“ wieder eröffnet. Im Jahre 1958 übernahm der Landkreis Bersenbrück die Patenschaft zum Kreis Greifenhagen – in der Nachfolge 1972 der Landkreis Osnabrück -, es folgte die Patenschaft zwischen den Städten Greifenhagen und Bersenbrück in den Jahren 1963/1964.
Bereits im Jahre 1959 übergab der Kreisoberamtmann Vosslamber dem Patenkreis Greifenhagen eine Heimatstube.
So wie im Bundesvertriebenengesetz, im § 96 BVFG, zur „Pflege des Kulturgutes der Vertriebenen und Flüchtlinge und Förderung der wissenschaftlichen Forschung“ verabschiedet, förderten die Patenträger in den nunmehr zurückliegenden fast 60 Jahren die ostdeutsche Kultur als geistig-kulturelles Erbe der Kulturlandschaften im Osten und damit die Heimatstube Greifenhagen als Hort des Brauchtums und der heimatlichen Kultur . Systematisch wurden im deutschen Bundesgebiet alte Darstellungen von Städten, Klöstern, Kirchen, Schlössern, Bürgerhäusern und Landschaften Pommerns gesucht und viele einzelne Blätter erworben, nicht nur um Stadt und Kreis Greifenhagen, sondern überhaupt das gesamte Pommern.

Als nun der Landkreis Osnabrück als Träger des Museums vor etwa vier Jahren daran ging, das in die Jahre gekommene Gebäude zu sanieren und das Museum neu zu strukturieren, kam es zu der Aufgabe der Neueinrichtung der Heimatstube, die wieder im Obergeschoss des Museums ihren Platz findet.
Den vor Ort tätigen Mitgliedern der **Stiftung Kreis Greifenhagen**, Günther Marotzke (ehemaliger Samtgemeindedirektor), Christian Klütsch (Bürgermeister), Johannes Koop (stellvertretender Bürgermeister), Franz Buitmann (stellvertretender Bürgermeister) sowie Herbert Kämper (früherer Kulturreferent des Heimatkreises und Betreuer der Heimatstube) wurde die Neueinrichtung übertragen.
In mehreren Sitzungen und Ortsbegehungen wurde bereits darüber beraten. Dabei ist zu beachten, dass sich die Neueinrichtung der Heimatstube den übrigen Bereichen des Museums anpasst. Außerdem ist eine Erweiterung in der Form vorgesehen, dass auch die Geschichte und Kultur der Neubürger in Bersenbrück und dem Altkreis Bersenbrück – Aussiedler und Flüchtlinge aus Kriegs- und Notgebieten -, die auch zur Geschichte der Stadt und des Altkreises Bersenbrück gehören, Berücksichtigung finden.
Ein Großteil der Räumlichkeit wird aber der Heimatstube Greifenhagen zur Verfügung stehen.
Ein wichtiger Gesichtspunkt wird auch die gemeinsame Geschichte des Zisterzienser-Klosters Kolbatz in Pommern und des Zisterzienserinnen-Klosters

Bersenbrück in Niedersachsein darstellen. Die Heimatstube wird nach heutigen museumspädagogischen Gesichtspunkten, wozu auch moderne Medien gehören, einzurichten sein.
Alle an der Neueinrichtung der Heimatstube Beteiligten sind sich einig, dass das ostdeutsche Kulturgut bewahrt werden muss, stellt es doch einen nicht ersetzbaren Wert da und ist vor allem auch den kommenden Generationen Erinnerung und Mahnung zugleich. Daher soll die Struktur der Heimatstube auch so beschaffen sein, dass Schulklassen hier im Rahmen ihres Unterrichtes anschauliches Lernmaterial zur Verfügung haben.

Franz Buitmann
Greifenhagener Str. 20
49593 Bersenbrück





„Vergangenheit und Zukunft in Pommern“

Verständigungspolitische Tagung des Pommerschen Kreis und Städtetages

MS + GD

Vom 1. bis 5. Oktober fand wie bereits seit Jahren die verständigungspolitische Tagung des Pommerschen Kreis- und Städtetages in Külz und Misdroy statt, unter der Leitung der PKST-Präsidentin, und gefördert durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat.

Nach einer gemeinsamen Busreise war der erste Tag ausgefüllt mit Vorträgen in Külz.
Die Präsidentin Frau **Margrit Schlegel** erwähnte in ihrer Begrüßung die Förderung der Tagung durch die Bundesregierung mit dem Ziel das Verhältnis zwischen Deutschen und Polen weiter zu verbessern. Nicht unerwähnt blieb, dass nun fast 75 Jahre vergangen sind, seit wir unsere Heimat verlassen mussten. Die sogenannte Erlebnisgeneration besteht heute nur noch aus den Kindern von damals, die inzwischen in die Jahre gekommen sind. Zum Glück gibt es noch zahlreiche Spuren aus der über 700jährigen deutschen Geschichte und Kultur dieses Landes Pommern. Uns ist der Erhalt des kulturellen Erbes unserer Heimat wichtig, das auch von uns gepflegt wird.
Die Pflege und Erhaltung sollte eine gemeinsame Aufgabe von Polen und Deutschen in der Zukunft sein. „Unsere Stadt ist auch Ihre Stadt“.

Der Leiter der Außenstelle Külz der Universität Stettin **Dr. Szafranzki** begrüßte uns herzlich und freute sich, dass unsere Tagung wieder in Külz stattfindet. Er betonte, wie wichtig die Dialoge zwischen Deutschen und Polen sind, die zum besseren gegenseitigen Verstehen beitragen.
Eine große Zahl polnischer Teilnehmer, auch Schüler mit ihrem Lehrer waren gekommen.

Der erste Vortrag von **Jolanta Aniszewska** beschäftigte sich mit den Beständen des Stargarder Museums, die Einblick in die Geschichte der einst deutschen Stadt geben. Gegründet wurde das Museum 1908. Leider sind heute nur wenige Exponate aus der deutschen Stadtgeschichte vorhanden. Nach 1945 erfolgte eine starke Polonisierung. Erst 1960 wurde das Museum wieder eröffnet. Nur wenige Objekte aus deutscher Zeit wurden angekauft.

Anders sah es in Köslin aus, so berichtete **Krysztof Jedynak** über das Heimatmuseum in seiner Stadt. Hier begann die Kösliner Stadtgeschichte bereits 1798, als Wissenschaftler erste Funde in Köslin und Pollnow entdeckten.
1912 wurde das Kreismuseum gegründet, zunächst mit Exponaten aus Stettin.
Als aber immer mehr Exponate dazukamen, wurde die Lagerfläche ein Problem.
Im Jahre 1930 kam die Denkmalspflege hinzu, die von Stettin angeordnet wurde. Durch Kriegseinwirkungen wurde die Sammlung beschädigt, viele Exponate lagen auf der Straße, jedoch 1947 fand die erste Ausstellung nach dem Krieg statt, und zwar über die Stadtgeschichte bis 1945.

Professor Erwin Rosenthal stellte uns das Leben Theodor Fontanes in Swinemünde vor, das wir am nächsten Tag unter seiner Leitung vor Ort in der Stadt besichtigten mit einer Rundfahrt auf den Spuren Fontanes.

Stanislaw Horoszko der Leiter des Museums für Technik in Stettin sprach dann über die geplante Stoewer-Ausstellung in seinem Museum, die vor wenigen Tagen aus Waldmichelbach in Stettin angekommen war.

Zunächst konnten wir uns den Film von **Michael Marjerski** aus Stettin *„Es war einmal Pommern“* ansehen, mit einer Gegenüberstellung von polnischen und deutschen Befragten über das Leben früher und heute in Pommern.
Der Film versetzte uns in die Vergangenheit unserer Heimat aus polnischer Sicht, jeweils mit übersetzten Untertiteln.
Es waren für uns neunzig Minuten in einer anderen Welt, die zu angeregten Gesprächen führte.

Am 3. Tag unseres Aufenthaltes in der Heimat konnten wir im Museum für Technik in Stettin mit dem Direktor des Museums insbesondere die in den letzten Tagen angekommene Ausstellung aus dem Stoewer-Museum in Waldmichelbach besichtigen. So fanden wir jetzt die Stoewersammlung aus Waldmichelbach vor, und zwar neben den Autos, Fahrräder, Nähmaschinen und Schreibmaschinen.
Zur Vorgeschichte dieser Verlagerung aus Deutschland nach Stettin muss gesagt werden, dass die Auflösung des Museums in Waldmichelbach geplant war. Da sich in Deutschland kein geeignetes Museum für die Übernahme fand, entschied der Eigentümer des Stoewer –Museums, Herr Manfried Bauer, die Exponate in die „Heimat“ von Stoewer zu geben. Lange Verhandlungen waren erforderlich, sogar der Stettiner Stadtpräsident war mit dem Direktor des Technikmuseums nach Michelbach gekommen um Verkaufsgespräche zu führen.
Unsere Tagungsteilnehmer waren wohl fast die ersten, die Stoewer-Autos in Stettin besichtigen konnten. Die offizielle Eröffnung ist im November geplant.

Zum Abschluss brachte uns unser Reisebus unter der Leitung von **Günther Drewitz,** Heimatkreisbearbeiter, in seine Geburtsstadt Greifenhagen.
Seine landschaftlich-und ortsgebundenen Berichte und Erklärungen des Kreises waren kenntnisreich beschrieben und fanden bei den Teilnehmern- u. Teilnehmerinnen Anerkennung.
Der Weg dahin führte uns von Stettin über die waldreiche Buchheide, vorbei am Zisterzienserkloster Kolbatz, über das Bahner Hochland, hin zu der ältesten hinterpommerschen Stadt Bahn, gegr. 1234, über die Orte Garden, Woltin und Neu-Zarnow, hin zu den Oderhängen mit Blick in das wunderschöne Odertal,
das heutige deutsch-polnisches Naturschutzgebiet.

In Marienthal besuchten wir dann den früheren Hof unseres teilnehmenden Landsmannes **Gernot Preuß**, der gesondert einen Bericht über die Wandlung eines deutschen landwirtschaftlichen Betriebes, -eines hinterpommerschen Bauernhofes-,
in ein polnisches Weingut geben wird.

MS- Margrit Schlegel
GD- Günther Drewitz

Gernot Preuß
Rechtsanwalt i.R.

30938 Burgwedel, 19.11.2019
Storchenwiese 24
Tel.: 05139 – 893372
Mobil: 0175 – 40 20 265
gernot.preuss.ra@web.de

Heimatreise „Vergangenheit und Zukunft Pommerns“.

Als ich von Günther Drewitz erfuhr, dass ein Seminar in Hinterpommern geplant sei, sagte ich sofort die Teilnahme zu. Diese Reise, an die und deren Teilnehmer ich gern zurückdenke, brachte auch ein weiteres Wiedersehen mit meinem Heimatdorf Marienthal (heute mit dem Namen Baniewice) im Kreis Greifenhagen.

Vor einer Reihe von Jahren wollte ich eigentlich eine Abschiedsreise in meine Heimat unternehmen und bei dieser Gelegenheit auch meiner Ursula den Ort zeigen, von dem ich immer gern erzählte. Ursula Rohn hatte ich vorsorglich erzählt, dass ich auf einer früheren „Heimatkreis-Wanderung“ mit ihrem Bruder unter Führung von Gunther Drewitz und seiner lieben Frau gesehen hatte, dass neben unserem zum Ende des Krieges zerstörten Wohnhauses auch die Wirtschaftsgebäude dem Verfall preisgegeben waren. Umso überraschter waren wir, dass wir ein gepflegtes Grundstück vorfanden, auf dem ein Weingut betrieben wird. Einzelheiten im Internet unter „Winnica Turnau“, dort auch Fotos des Gebäudes und des Raumes, in dem wir diesmal tagten. Ein Mitarbeiter erreichte telefonisch seinen Chef Zbigniew Turnau, der seine Geschäftsreise abbrach, um uns treffen zu können. Dies war der Beginn eines sehr freundschaftlichen Verhältnisses. So waren wir auch in diesem Frühjahr bereits wieder Gäste der Familie Turnau. Wohnen konnten wir in einem der Gästezimmer, die Turnaus im früheren Gasthaus Tech eingerichtet haben. Herr Turnau spricht perfekt deutsch, ebenso sein Sohn.

Herr Turnau führte unsere diesjährige Seminargruppe durch die Anlagen des Weingutes. Für einen lohnenswerten Gang durch die Weinberge reichte diesmal die Zeit nicht. In einem der Räume in einem Neubau soll auch eine Art Museum eingerichtet werden, in dem auch die Vergangenheit dokumentiert werden soll, für die ich in den vergangenen Jahren Material und Fotos geliefert habe. Ich erinnere mich auch gern an ein deutsch-polnisches Seminar auf dem Weingut unter dem Thema „Umgang mit der architektonischen Vergangenheit“.

Nach Betriebsbesichtigung und einem Vortrag von Herrn Turnau gab es Gelegenheit zum Weineinkauf. Herr Turnau und seine Familie wurden und werden fachlich von einem deutschen Winzer aus dem Rheingau beraten. Dabei
wird berücksichtigt, dass die klimatischen Produktionsbedingungen keinen Wettbewerb im billigen Massengeschäft zulassen. Neben dem von mir besonders geschätzten Riesling trinke ich auch gern einen auf dem heimatlichen Boden produzierten Rotwein.

Gernot Preuß

Marienthal, ***im Kreis Greifenhagen 1906,*** ***und 30 Jahre später***

Gernot Preuß, Mitte, gelb Pullover --- beim …… VORTRAG des polnischen Weinbauer

Teilnehmerkreis bei der Weinprobe ***und beim Weineinkauf***

Leeses Fluchtweg 1945 von Selchow nach Lendern

9. Februarvon Selchow nach Greifenhagen bei Albrecht

3. Februar die ersten Russen in Selchow

6. März Greifenhagen Mescherin (Oder) über Penkun nach Grünz bei Zimmermann

7. März weiter nach Brietzig 45 bei Mandekow

8. März an Pasewalck vorbei nach Jatznick - auf der Strasse

9. März über Anklam nach Gut Schlattkow bei von Natusius

10. März 1. Ruhetag

11. März nach Zemmin Flugplatz Tutow vorbei Zobeck

12. März Vorbein bei Jürgens

13. März Burg Quitzin bei Feldheim

14. März Knese bei Sülze bei Gutsbesitzer Schröder im Schafstall

15. März über Sasnitz bei Neudorf bei Baller

16. März über Rostock nach Stäebelow bei Westerdorf

17. März über Satow, Goldberg nach Neuendorf

18. März bei Herrn v. Strahlenberg

19. März 2. Ruhetag

20. März über Wismar nach Tesdorf Steinfurt bei Asentrunk
auf der Fahrt Wagenrad über Achim Sch. Fuss/Narbe ist noch heute zu sehen

21. März über Godebusch nach Gross Salitz bei Winke im Pastorenhaus

22. März 3. Ruhetag

23. März über Ratzeburg nach Berkentin im Gasthaus

24. März über Bad Oldesloe – Nütschau bei Spasbur

25. März nach Bad Segeberg in der Turnhalle der Schule

26. März über Kummerfeld nach Neumünster in der Viehhalle

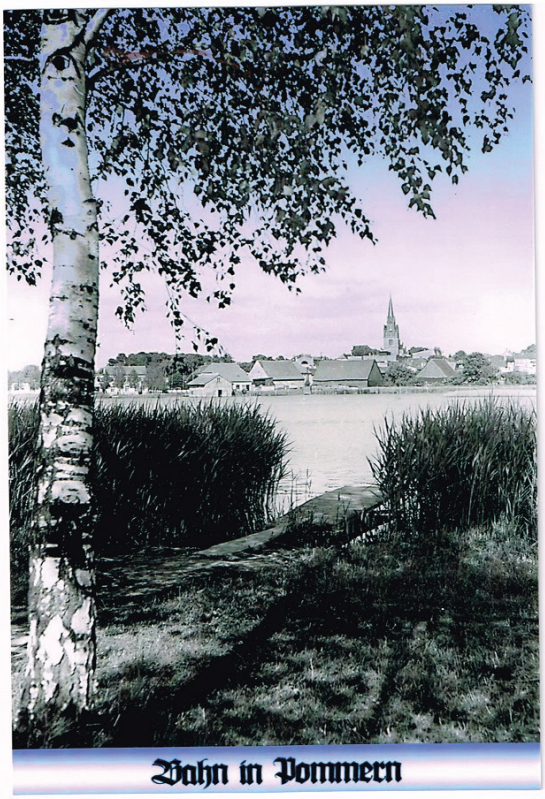
27. März über Nordtorf nach Lunstedt bei Engelland

28. März nach L – Hardemarschen in Nottelmanns Hotel

29. März nach Lendern bei C. Thiessen
Post Tellingstedt, Heide Holstein

Zuerst die FLUCHT -und dann die VERTREIBUNG

der Familie Georg Leese, aus Selchow, Kreis Greifenhagen,
beginnend am 9. Februar 1945, endend am 29. März 1945
in Lendern, Post Tellingstedt, Heide Schleswig-Holstein:
Es gab kein Zurück mehr nach der hinterpommerschen Heimat



Mein Greifenhagen

Sei gegrüßt mein Greifenhagen,
Schöne Stadt am Oderstrand.
Und solang mein Herz wird schlagen,
Bleibt es Dir stets zugewandt.
Wo im Ost sich Berge dehnen,
Bis zum fernen Waldesrand,
Wo im West in ew'gen Tönen
Wellen rauschen an den Strand.

Wo im Nord und Süd sich weiten
Gärten wie ein farbig Band,
Wiesengründe bunt sich breiten:
Dort, dort ist mein Heimatland!
Wo durch Bürger Fleiß getragen
Handwerk und Gewerbe blühn,
Wo im Takte Hämmer schlagen,
Schlote rauchen, Essen sprühn.

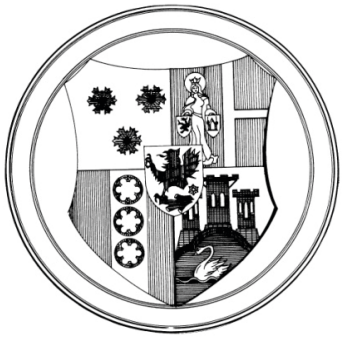
Wo seit altersgrauen Zeiten,
Fischer ihre Netze ziehn;
Schwerbeladne Schiffe gleiten
Hin und her der Stadt Stettin.
Wo Treu und Glauben noch in Ehren,
Wo Handschlag gilt wie schriftlich Wort,
Wo Lieb und Freundschaft sich bewähren:
Dort, dort ist mein Heimatort.

So lebst Du in meinem Herzen,
So seh ich Dein lieblich Bild;
All mein Sehnen, alle Schmerzen
Nur die feste Hoffnung stillt.
Es wird einst die Stunde schlagen,
Wo mir wird das große Glück,
Wo mein liebes Greifenhagen,
Mich zur Heimat ruft zurück! –

Sei gegrüßt: Du heilge Erde:
Heimatland am Oderstrand.
Und solang ich leben werde,
bleibt mein Herz dir zugewandt.
Bluten auch noch viele Wunden,
Traf dich das Schicksal noch so hart:
Du wirst erstehen, wirst gesunden,
An Pommerntreue, Pommernart!

A. Pannenberg. Alt-Tellin, Krs. Demmin

Vaterland und Freiheit haben
Wir in stillem Streit gesucht,
Wollten nicht, daß Krän und Raben
Frech bekrächzen Adlerflucht. **Ernst-Moritz-Arndt, 1856, ..An die Freunde….**



Das Stadtwappen 1370.

Spendenaufruf

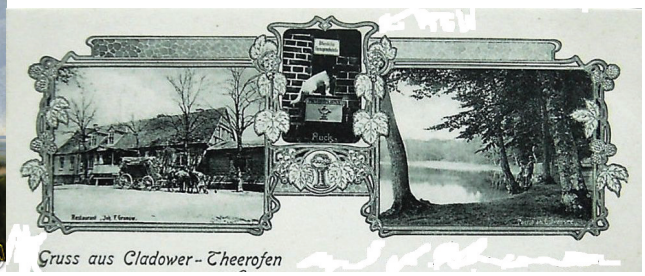
Liebe Landsleute aus dem Kreis Greifenhagen,
liebe Freunde und Freundinnen Pommerns,

vorerst möchten wir uns bei Herausgabe dieses RUNDBRIEFES 2019 bei allen Förderern, die unsere Arbeit mit Spenden, ob groß oder klein, unterstützten, ganz herzlich bedanken. In den Jahren 2019 und 2020 bitten wir all unsere Freundinnen-und Freunde in ihrer Spendenfreudigkeit nicht nachzulassen..
Auf den Seiten 4 und 5 lesen Sie/ lest Ihr, von der Gestaltung des „Museum im Kloster“, vom Patenkreis Osnabrück, in der Patenstadt Bersenbrück, darin eingebettet unsere Kreis Greifenhagener Heimatstube,
genannt „Museum Kloster Kolbatz, Kreis Greifenhagen/Pommern“.

Für unsere pommersche HEIMATSTUBE sind wir Kreis Greifenhagener gefordert und verpflichtet. Und für die museumsgerechte Ausgestaltung fehlt es an so vielen Dingen. Vor allem wollen wir doch unsere heimatlichen Exponate in der Ausstellung augenscheinlich bestens präsentieren.
Große Bitte an alle freudigen Spendern, helft bei dieser kulturhistorischen Aufgabe.

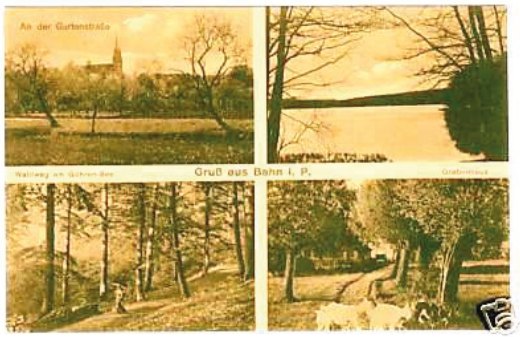
Unser Spendenkonto: **Stiftung Kreis Greifenhagen/ Pommern**
Kreissparkasse Bersenbrück, IBAN: DE43 2655 1540 0010 0107 00
Wir stellen ihnen gerne die Bestätigung über eine steuerbegünstigte Spende aus.

Mit heimatlichen Grüßen DER VORSTAND DER STIFTUNG
Günther Drewitz, Günther Marotzke, Christian Klütsch


Gruss aus Cladower-Theerofen

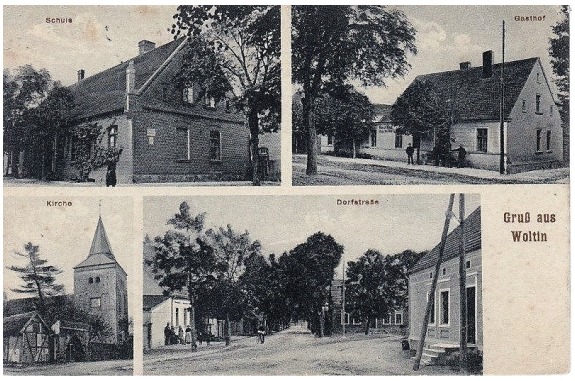
Restaurant Seeblick

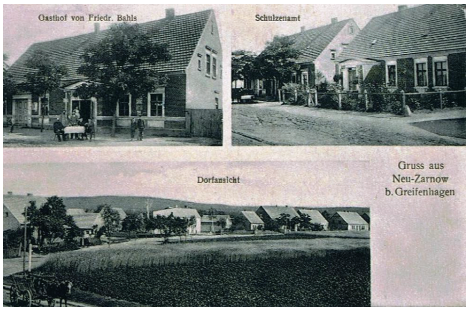
Gasthof von H. Bunn
Kirche
Dorfstrasse
Gruss aus Brünken
bei Ferdinandstein

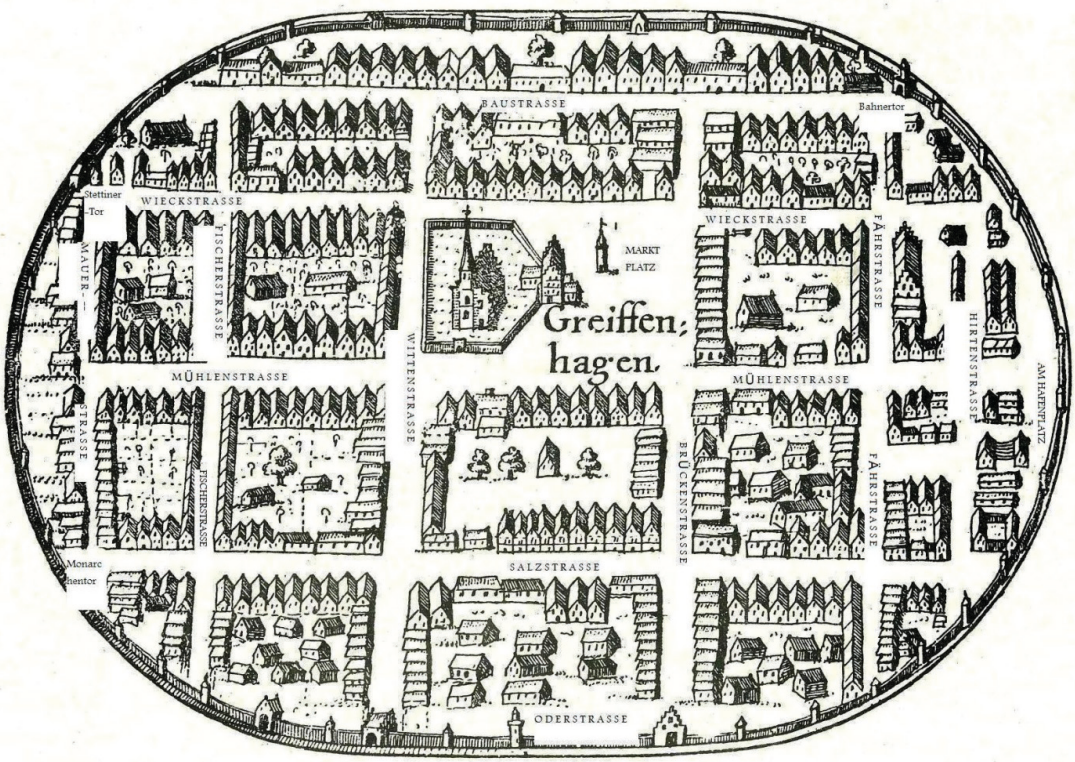

An der Gartenstraße
Gruß aus Bahn i. P.

Königl. Domäne
Gruss aus Selchow N/M.
Totalansicht
Dorfstrasse

Gasthaus von Ernst Holtz
Dörfstraße
GRUSS AUS GARDEN (Kreis Greifenhagen).
Denkmal


Schule
Gasthof
Kirche
Dorfstraße
Gruß aus
Woltin


Gasthof von Friedr. Behls
Schulzenamt
Dorfansicht
Gruss aus
Neu-Zarnow
b. Greifenhagen



Greifenhagen 1617.
Ansicht auf dem Kupferstich des Eilhard Lubin.

Erklärung zum Datenschutz

Der Heimatkreis Greifenhagen versichert, daß wir Ihre im Zusammenhang mit dem Bezug des Rundbriefes gespeicherten persönlichen Daten einschließlich des Spendeneingangs ausschließlich für dessen Herstellung und Versand verwendet werden. Mit dem weiterhin widerspruchslosen Bezug erklären Sie sich gleichzeitig mit der Veröffentlichung Ihrer persönlichen Daten in Mitteilungen, Einladungen und Spenderlisten im Greifenhagener Rundbrief und in dessen Sonderdrucken und Einlagen einverstanden. Darüber hinaus werden wir Ihre Daten keinen Dritten zugänglich machen. Wir versichern Ihnen, daß wir Ihr schriftliches Ersuchen hin Ihre persönlichen Daten umgehend löschen oder berichtigen werden.

Grundsätzlich weisen wir auf die Erklärungen zum Haftungsausschluß in Sachen Datenschutz auf unsere Information auf der Webseite hin

www.heimatkreis-greifenhagen.de .

TOTENGEDENKEN

WIR gedenken unserer Ahnen und Vorfahren, die in mehr als 800 Jahren deutscher Geschichte im pommerschen Kreis
Greifenhagen lebten.

Sie wirkten unter deutschem Recht und prägten für uns das kulturelle Erbe unserer Heimat.

WIR gedenken all unserer Lieben, die wir auf dem Gottesacker unserer Heimat Kreis Greifenhagen zurückgelassen haben.

Die Würde des Menschen ist unantastbar

KRANZNIEDERLEGUNG
am Volkstrauertag 2019
am Gedenkstein Greifenhagen
in der Patenstadt Bersenbrück